

Max fühlt sich hier sauwohl

GINSTERBERG Pferdeschutzhof feiert 25-jähriges Bestehen – Helfer engagieren sich unentgeltlich

VON BERND SCHÖNECK

Weidenpesch. Das weiße Pony Max kennt keine Berührungängste. Von einer Mitstreiterin des Kölner Schutzhofs für Pferde behutsam an der Leine geführt, trottet es gemächlich über die Anlage – und schnuppert neugierig, wenn man sich ihm nähert. Es lässt sich auch gerne füttern und ausgiebig streicheln. Max und seine 27 Artgenossen sind die Stars des Tages: Mit einer großen Feier und weit mehr als

„Mit der Resonanz auf unsere Bilderschau sind wir sehr zufrieden“

Annegret Thurn,
Kunstmeilen-Organisatorin

200 Besuchern feierte der Schutzhof jetzt sein 25-jähriges Bestehen.

Auf der gesamten Anlage rund um den Ginsterberg hatte das Team für zahlreiche Attraktionen gesorgt: Die Gummersbacher Sängerin Hannah-Marie Schmidt alias Hannah M. gab ein Konzert und verkaufte CDs zugunsten der Einrichtung, während sich in der Heuscheune junge Mädchen schminken ließen. Im Rodeo-Zelt testeten kleine und große Gäste, wie lange sie sich auf dem Rücken eines wilden, elektronischen Bullen halten können – und beim Mini-Basar im Stall konnten sich alle Tierfreunde mit Futter, Ausrüstung und selbstgemachter Marmelade eindecken



Junge Mitstreiterinnen des Pferdehofes betreuten auf dem Stall-Basar einen eigenen Stand.

BILDER: BES

– die ein Team aus mehreren jungen Schutzhof-Mitstreiterinnen stolz über die Theke reichte. „Wir haben schon mehrere Hundert Euro eingenommen“, zeigte sich ein weiterer Helfer zufrieden, der Antiquitäten und Trödel anbot. Im Stall nebenan war Kino angesagt: Auf Heuhaufen sitzend, verfolgten die Zuschauer dort die Geschichte der Anlage, über die das Team eine Film-DVD produziert hat.

Eine Ausstellung mit Bildern rund um die Themen Tiere und Natur zeigte das Team der Kunstmeile Longerich in einer Scheune – auch dort gingen alle Verkaufserlöse an den Hof. „Heute sind wir zu Ehren des Schutzhofes hier“, sagte Kunstmeilen-Organisatorin Annegret Thurn. „Mit der Resonanz auf unsere Bilderschau sind wir sehr zufrieden.“ Der Künstlerkreis will nun dauerhaft mit dem Pferdeasyll zusammenarbeiten – und jedes neu aufgenommene Tier porträtieren.

Und Neuzugänge gibt es in der Anlage regelmäßig, wie Claudia Peter erläutert. „Derzeit leben 28 Pferde, 15 Katzen sowie je vier Ziegen und Hunde bei uns; jetzt, zum Ende der Weidesaison, wird es wohl noch mal zunehmen.“

Nachdem die Hof-Gründerin Ruth Machalet vor knapp einem Jahr gestorben war, führt Peter, die sich vor allem um die Ju-

gendarbeit kümmert, die Anlage im Trio mit der kaufmännischen Leiterin und Machalet-Tochter Sabine Verbeek sowie der Pferdetrainerin Katrin Bleschkowski.

Meist haben die Pferde und die anderen tierischen Mitbewohner eine traurige Vorgeschichte. So finden auf dem Hof sowohl vernachlässigte oder ausgesetzte Tiere eine Bleibe wie auch „ausranigerte“ Zirkus- oder Sportpferde, die das Team oft per Freikauf vor dem Schlachter rettete. Dass die Schützlinge dennoch so lebensfroh sind und wieder Vertrauen zu Menschen fassten, grenzt an ein Wunder – und deutet auf die enorme Zuwendung seitens ihrer Betreuer hin.

Immer wieder jedoch gelingt es dem Schutzhof, Tiere in verantwortungsvolle Hände zu vermitteln – allein sechs Pferde in den zurückliegenden zwölf Monaten. „Wir bekommen aber fast jeden Tag Notrufe, daher können wir die meisten nur für eine begrenzte Zeit aufnehmen“, betont Peter.

Im Laufe seines Bestehens musste der Hof mehrmals um seine Existenz bangen: Neben chronischer Mittelknappheit und dem langjährigen Zittern ums Bleibeerecht auf dem Ginsterberg-Areal – das erst 2009 per Bebauungsplan endgültig gesichert wurde – waren es vor allem Vandalismus und Anschläge, die den Tierschüt-



Flammen auf, 1998 hatten Unbekannte mehrere Pferde vergiftet, und – im bisher letzten Fall 2011 – die Stromversorgungsleitung gekappt. „Gott sei Dank ist jedoch seitdem Ruhe“, bilanziert Bleschkowski erleichtert.

Die Jugendarbeit ist hier ein wichtiger Grundpfeiler: Neben den vielen Kindern und Jugendlichen, die inmitten von Tieren und Natur ihre Freizeit verbringen und auf dem Schutzhof mit anpacken, nehmen die Tierschützer auch Kandidaten auf, die Sozialstunden ableisten müssen – ein nicht eben geringer Teil bleibt jedoch auch nach der Pflichtzeit der Einrichtung erhalten.

Anlässlich des Jubiläums setzte der Hof übrigens seiner 82-jährig verstorbenen Initiatorin ein Denkmal: Der „Ruth-Machalet-Weg“ führt ab sofort zu den Stallungen.

